

Wortliche



Zeitung

10 Pfennig

Gegründet

1704

Mit

Kurzzeitel

Verlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Nachricht aufgeführt.

Verlag: Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard Varnow.
Redakteur (in A. Handeltelste): Carl Misch, Berlin, Unverz.
Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW68, Köhlerstraße 22-26

Postfach-Zentrale Ullstein, Amt Dönhofs 3000-3005,
für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3006-3008. Telegramm-
Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 650.

Deutsch-polnische Verhandlungen abgebrochen

Ablehnung des deutschen Vorschlages

Der Vorsitzende der polnischen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen hat heute vormittag 12 Uhr im Anwesenden Amt eine Antwortnote überreicht, die eine Ablehnung des deutschen Vorschlages enthält, die eigentlichen Handelsvertragsverhandlungen zu unterbrechen und zunächst in eine Erörterung der Frage des Niederlassungsrechtes einzutreten. Die polnische Note führt die Ablehnung der polnischen Delegation an und bemerkt den unzulässigen Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen.

Die Note, die an Staatssekretär Dr. Ewald gerichtet ist, hat folgenden Wortlaut:

Herr Bevollmächtigter!

Ich habe die Ehre, den Empfang Ihres Schreibens vom 13. Februar 1927 zu bestätigen und gleichzeitig Ihnen mitzutteilen, daß die polnische Regierung den Vorschlag der Reichsregierung betreffend die Unterbrechung der in Berlin geführten Verhandlungen zur Kenntnis genommen hat.

Da die mir durch Sie, Herr Bevollmächtigter, mitgeteilten Gründe für den Beschluß der deutschen Regierung über den Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen

Sinngemäß, erachte ich es als für mich unmöglich, in Erörterungen bezüglich dieser Frage einzutreten. Ich sehe mich jedoch veranlaßt, festzustellen, daß nach Auflösung meiner Regierung die Unterbrechung der in Berlin geführten Verhandlungen keineswegs geboten war, vielmehr nach der Unterbrechung der polnischen Regierung die wirtschaftliche Verhandlung zwischen den beiden Ländern nur erschweren und verzögern kann.

Ziel dieser Angelegenheit ist es, wie weiter unten heißt, festzustellen, daß die polnische Regierung durch die deutschseitige im letzten Augenblick erfolgte einseitige Abbruch der Sammlungsarbeiten peinlich überrascht worden ist.

In Anbetracht des erwiderten Beschlusses der deutschen Regierung habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Bevollmächtigter, mitzutteilen, daß gemäß den von meiner Regierung erhaltenen Anträgen die polnische Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Berlin verläßt, ohne jedoch die Hoffnung aufzugeben, daß die deutsche Regierung hinsichtlich der gewillt sein wird, durch ihre Stellungnahme den Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen zu beeinträchtigen.

Gemüßigen Sie, Herr Bevollmächtigter, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

(Geg.) Trabandt (L)

Die polnische Handelsdelegation Berlin ist um 2 Uhr offiziell aufgebrochen. Sie verläßt zum Teil heute, zum Teil morgen Berlin.

Cooldiges Abrüstungstolle ...

Von

C. W. Bratter

Frankreich wird also den Abrüstungsvorschlag des Präsidenten Cooldige ablehnen. Es gehörte ihm in der Tat zu erwarten, daß die Ablehnung voranzutreiben und es nicht zu vermeiden sein werde, daß ein gewisser Liebhaber der amerikanischen Politik (Publizist) des Präsidenten Cooldige, wenn man die Vermutung — nein: die Überzeugung auspricht, daß Cooldige die weit unangenehmste Haltung Frankreichs ebenfalls vorausgesehen hat und sie in seinen Abrüstungs-Voranschlag mit einfließen ließ.

Die Frage, wie sie sich nach der feierlich vorgezogenen Abrüstungsschicksal des Präsidenten und der Nachfrist von der Haltung Frankreichs jetzt darstellt, ist ungelöst: die:

„Ich habe die Welt eine Weltanschauung verurteilt. Ich habe den christlichen Willen, die Welt auf den Weg der Befriedung zu führen. Es ist nicht meine Schuld, sondern die Schuld böswilliger Faktoren, wenn meine große Idee, mein eheliches Bilde verurteilt werden.“

Schiller's Bilde? Oder aber ein Mandat auf den

Den letzten äußeren Anstoß zu dieser Politik hat unzulänglich die Liebe des hochangesehenen Dr. Augustus Murray Butler, des Präsidenten der New-Yorker Columbia-Universität, gegeben, über die die „Wolfszeitung“ vor einigen Tagen berichtet hat. Professor Butler ist ein weltberühmter, das das amerikanische Volk seit einiger Zeit mit der Frage beschäftigt, ob Präsident Cooldige bei den Wahlen vom November 1928 nochmals als Kandidat auftreten werde, je gläubiger er, sagt zu können, daß Cooldige eine solche Aussicht nicht hegt. Butler betonte ausdrücklich, daß er zwar zwar vorher eine Unterbrechung mit dem Präsidenten gehabt habe, daß die von ihm ausgesprochene Meinung aber nicht vom Präsidenten herrührt, sondern lediglich Ausdruck seiner eigenen Auffassung ist. Cooldige, so fährt Butler fort, habe eine viel zu große Achtung vor der im amerikanischen Volk sehr hochgehaltenen Tradition, der zufolge kein Präsident drei Amtsperioden nacheinander regieren dürfte, um sich nicht vor dieser zum Besten bekannten Gewohnheit zu beugen.

Diese Bemerkungen des Professor Butler haben in Amerika gewaltige Aufsehen hervorgerufen — ein so großes, daß wie die Londoner „Times“ sich aus New York berichten lassen, im Vergleich mit dem, was die amerikanische Politik in China und Südamerika völlig in den Hintergrund getreten sei. Denn die Bemerkungen dieses hervorragenden Mannes schätzten nur, was eine Anzahl anderer leitender Mitarbeiter schon vor ihm gesagt haben. Die Kommentare selbst eines Teiles der republikanischen Blätter (unter der oppositionellen Presse vor nicht zu reden) lauten denn auch fastlich genug, wenn man den Abwehrbewegungen föhrender Companion Zeitungen glauben darf. Es lassen sich etwa in die wenig heftige Frage des Professors zusammenfassen, der seinem Volk zu später Stunde und unermüdet selber Gut in die Hand hielt mit den Worten: „Der haben Sie Ihren Gut. Wie, Sie wollen ihn gehen?“

Die Antworten, denen diese Blätter, Politiker und zuletzt Professor Butler in mehr oder minder höfliche Bedenknoten gefolgt haben, sind folgende:

Bei den wirklichen, das heißt bei den politischen Verhandlungen und selbst Parteiführern, deren Beruf es ist, dem Präsidenten Chatham anzuführen (Stimmen „ablehnen“) lautet der heftigste amerikanische Ausdruck, der Cooldige schon seit geraumer Zeit in hohem Grade unbehelligt. Er ist in ihren Augen ein toller, aber berechnender und unbedarfter Chef. Auch finden sie, daß der vielgerühmte „Cooldige-Mythos“ langst verurteilt ist. Die Zurückhaltung und die Haltung, die man dem Präsidenten gegenüber, der sich in der letzten gehaltenen Klugheit des Präsidenten gezeigt habe, ist längst dahin. Denn man habe durchsichtig, daß diese Schwärzungen und Zurückhaltung lediglich ein Stimmittel sei, um die Armut an eigenen Ideen und den Mangel jener Gefühlswärme zu verdecken, ohne die ein Bewerber keine magnetischen Eigenschaften auf die Wählerkraft ausüben könne.

Die verminderte Autorität des Präsidenten in seinen eigenen Reihen ist schon seit geraumer Zeit hervorgerufen. So, z. B. hat Mark Gullison, einer der ältesten und weitest verbreitetsten politischen Redner Amerikas, schon am 1. August 1926 im „New York Herald“ einen ausführlichen Artikel veröffentlicht, der die Lebensfrist trug „Man hat 1928 für Cooldige keine Verwendung.“ Gullison führt schon damals, allerdings in seiner jenseitig unerschütterlichen Weise, es ist die Tendenz vieler Parteiführer, daß in zu

Chinas neue Abgabe an England

Was will Kanton?

Nachrichtenblatt der „Wolfszeitung“

* London, 15. Februar

Wester in später Abendstunde wurde bekannt, daß die Verhandlungen über die Sanktion-Restriktion zwischen dem Außenminister der Kanton-Regierung, Tschang, und dem englischen Geschäftsträger in Kanton, ebenfalls, nach dem englischen Bericht, hat, wie die heutige Morgenpresse betont, in den offiziellen Kreisen Ueberraschung hervorgerufen, da die bisher aus Kanton einzutreffenden Telegramme von der Wohlwollendheit der Unterregierung des Abkommens innerhalb weniger Stunden sprachen. Wie die „Morning Post“ betont, sei der Zusammenbruch auf den Druck der Kanton-Extremisten zurückzuführen. Die „Times“ weisen in einem Leitartikel erneut die Frage auf, mit wem die englische Regierung in Wirklichkeit eigentlich verhandle und warum Tschang behauptet ein Abkommen schloße und dann wieder die Verhandlungen plötzlich abbreche. Die Kanton-Regierung sei revolutionär und daher in enger Fühlung mit der Regierung, die die Weltrevolution zum Ziele habe. Es ist zu beobachten, daß die Kanton-Führer sich durch bolschewistische Ratgeber bedrängen lassen. Die Chinesenfrage ist durch die immer englische Entscheidung, wie sie in der letzten Chinesenfrage im Unterhaus hervorgerufen ist, sehr kompliziert. Dies ist umso mehr ein Grund für die Regierung, an drei weiteren Politik sei, vertrauensvoll und geduldig festzuhalten.

Japan verhandelt mit England

Chinaindustrie des japanischen Außenministers

Teilo, 15. Februar (B. E. P.)

Im Oberhaus erklärte der Minister des Auswärtigen Schigehara, die von Japan koloniale Politik der Wirtschaftspolitik in die chinesischen Handelsbeziehungen bedeute nicht, daß Japan seine Interessen in China vermindere. Wenn von dieser Seite verhandelt werden sollte, die Auswärtigenminister mit be waffneter Hand wieder in ihren Besitz zu bringen, so würde Japan genötigt sein, die Sache wieder herzustellen.

Zwischen den Mächten, fuhr der Minister fort, besteht eine moralische, jedoch nicht materielle Zusammenarbeit. Großbritannien zeigt Vertrauen zu Japan. Es handelt sich um die an China gerichteten Memoranden.

Die Klugheit gebietet jedoch über das Thema und die Art der zwischen Briten Japan und Englands geführten Verhandlungen Stillschweigen zu bewahren.

Tschang Tso Lins Entlassungs-Offensive

Nachrichtenblatt der „Wolfszeitung“

E. v. S. Peking, 14. Februar

Die Kanton-Armee erzwang durch den Druck auf Sanktschau und Schanghai die konzertierte angelegte Entlassungs-offensive Tschang Tso Lins gegen die Linie Kanton-Kantau. Außer bei Tso Lins Armee und die Selbstschutzvereinigungen „Kater Speer“ in Honan bilden zuerst einen zweifelhafte Butler. Erprobten erhalten sich ständig Überfälle von einem fremdländischen Auswärtigen zwischen Nord und Süd in Verbindung mit zahlreichen Aufregungen des Chinesischen Reiches Tschang Tso Lins in Würden, Jiang Su Lins.

Der Kampf um das Geheimhaltungsgebot

Nachrichtenblatt der „Wolfszeitung“

* London, 15. Februar

Der von der Arbeiterpartei eingehende Zulassungsgesetz bezüglich des Geheimhaltungsgebotes wurde gestern nachts im Unterhaus mit 133 gegen 135 Stimmen nach Abgleichung und daraufhin die Abstimmungsentscheidung. Vierzig der Abgeordneten stimmten mit der Arbeiterpartei, während Sir John Simon und ein anderer Liberaler für die Stimme enthielten und Lloyd George abwesend war.

In der vorerwähnten Debatte forderte der konservative Abgeordnete Duff Cooper die Regierung auf, nichts zu unterlassen, um das Geheimhaltungsgebot zur Durchführung zu bringen, selbst wenn sie dadurch an Popularität verlieren sollte.

Angelica Balabanowa +

Wie aus Peking gemeldet wird, ist eine der bekanntesten Revolutionärinnen, Angelica Balabanowa, im 84. Lebensjahr gestorben. Sie hat 1871 in Paris an dem Aufstand der Kommune teilgenommen. Von früher Jugend an teilte sie als sozialistische Kämpferin, in Russland, Österreich, England und Italien, wo sie sich viele Jahre lang unter den Verbotsverboten betätigte.